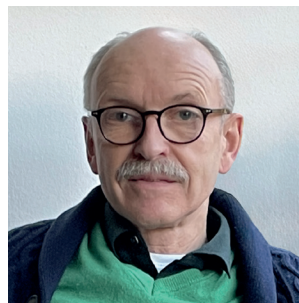


Hugo Schuchardt – und die romanischen Sprachatlanten



Thomas Krefeld

Motto: “Entwerfen wir nun eine Karte, auf der wir die Umschlingungslinien aller nur möglichen Laut- und Formerscheinungen vermitteln, so werden wir in diesem Durcheinander von Linien einige dichtere oder dunklere Stellen wo sich mehr kreuzen, wahrnehmen, d.h. wir werden Übergänge statuieren. Aber wir werden dadurch noch lange keine Klassifikation gewinnen, sondern im günstigsten Falle gewisse Hauptpunkte der Ausstrahlung erkennen, die aber doch wieder mit denen zweiter, dritter u.s.w. Größe eine fortlaufende Reihe bilden” (SCHUCHARDT 1900, 29).

1. Das Hugo Schuchardt Archiv oder: die Wiedergeburt eines Influencers

Die Romanistik ist nicht gerade arm an Forscherpersönlichkeiten, die ein monumentales Œuvre hinterlassen haben. Die allerwenigsten unter ihnen würde man jedoch als “genial” bezeichnen, und vielleicht gibt es überhaupt nur Hugo SCHUCHARDT (1842–1927)¹, dem die meisten Kolleg:innen spontan dieses Prädikat zugestehen würden.

¹ Über die Biographie informieren die “Vita” im Archiv selbst sowie die ausführlichen Nachrufe, <<https://gams.uni-graz.at/context:hsa>>, insbesondere diejenigen von Elise RICHTER 1928 und – speziell zum wissenschaftlichen Horizont – von JABERG 1927. Der Einfachheit halber sei darauf hingewiesen, dass alle im Text und in den Anmerkungen angegebenen Links am 06.12.2022 konsultiert wurden.

SCHUCHARDTS Werk ist in mancher Hinsicht noch heute stimulierend und modern, da er oft gegen den Mainstream der zeitgenössischen Forschung argumentierte² und ganz neue Forschungsfelder erschloss, die sich dann fest etablierten. Dazu gehörte vielleicht an erster Stelle die Sprachkontaktforschung, insbesondere zwischen den romanischen und nicht romanischen, ja nicht indogermanischen Sprachen (Berberisch, Baskisch, Slawisch) sowie die Kreolistik. Der außerordentlich diskussionsfreudige SCHUCHARDT hat auch die wortgeschichtliche und etymologische Forschung maßgeblich beeinflusst, da er sehr nachdrücklich auf der Notwendigkeit einer sachkundlichen und ethnographischen Absicherung des lexikologischen Kommentars bestand (cf. z.B. zur Etymologie von fra. *trouver* / ita. *trovare* die Texte 335, 355, 441, 460 im Werkverzeichnis). SCHUCHARDTS Werk ist zwar sehr umfangreich, allerdings in der gedruckten Gestalt nicht leicht zu rezipieren. Denn es besteht – abgesehen von der Dissertation über den *Vokalismus des Vulgärlateins* (3 Bände 1866/1867/1868) – im wesentlichen aus teils längeren Aufsätzen und Rezensionen, die in ihrer gedruckten Gestalt nicht immer leicht zu finden sind. Hinzu kommen zahlreiche nicht publizierte Manuskripte.

Hugo SCHUCHARDT zählte also zweifellos zu den einflussreichsten und originellsten Linguisten seiner Zeit. Wer immer in seiner Einschätzung zurückhaltender ist, der sollte sich umgehend ins virtuelle *Hugo Schuchardt Archiv* (HSA) begeben und sich dort eines Besseren belehren lassen. Der Grazer Sprachwissenschaftler hat nämlich nicht nur ein gewaltiges Lebenswerk geschaffen (cf. den Überblick in WOLF 1993), er hat seine Nachwelt dadurch dermaßen beeindruckt, dass seine Schriften in bislang einzigartiger Weise auch ins Internet transferiert wurden: Dieses von Bernhard HURCH auf den Weg gebrachte und betreute Archiv ist ein bemerkenswerter Prototyp digitaler Werkerschließung; es leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Öffnung der sprachwissenschaftlichen Fachgeschichte für die Digital Humanities. Zugänglich gemacht werden alle publizierten Texte, ein großer Teil der Korrespondenz und in Zukunft vielleicht auch nachgelassene, unpublizierte Manuskripte.³ Das Projekt ist also längst nicht abgeschlossen.

² Seine Arbeit aus dem Jahr 1885 (*Ueber die Lautgesetze. Gegen die Junggrammatiker*) erschütterte erfolgreich das im Titel genannte, seinerzeit dominierende Forschungsparadigma.

³ Cf. dazu: „Einige zig-tausend Seiten umfaßt der ebenfalls in der Abteilung Sondersammlungen der UB Graz gelagerte Manuskriptnachlaß. [...] Es wird daher – langfristig – ein Ziel des Hugo Schuchardt Archivs sein, dieses Material für die Forschung zugänglich zu machen und teilweise selbst zu bearbeiten. Doch ist dies im Rahmen und mit den Mitteln des derzeit laufenden FWF-Projektes nicht möglich und nicht vorgesehen.“ <<https://gams.uni-graz.at/archive/objects/context:hsa/methods/sdef:Context/get?mode=manuscripts>>.

1.1 Der Archivbestand

Insgesamt werden 770 wissenschaftliche Texte aus den Jahren 1864 bis 1928 (zuletzt zwei postume Arbeiten) mitsamt etlicher, teils neuerer Übersetzungen zugänglich gemacht. Etwaige Rezensionen der SCHUCHARDTSchen Arbeiten werden neben den jeweiligen Text gestellt. Weiterhin finden sich auch “Gutachten und Stellungnahmen” von SCHUCHARDT (cf. HSA); dergleichen wird nur sehr selten publiziert, weil die Texte nicht leicht zu bekommen sind. Sie geben natürlich in Verbindung mit den Namen einen tiefen Einblick in das Funktionieren der wissenschaftlichen Szene.

Gut voran geschritten, wenngleich bei weitem noch nicht vollständig ist die Aufbereitung der Korrespondenz, die ca. 13.000 Briefe umfasst; SCHUCHARDT selbst war sich des Werts dieses Korpus wohl bewusst, denn er hat es teilweise geordnet. Unter den 3.022 Korrespondenten sind die allermeisten der maßgeblichen Romanisten und Sprachwissenschaftler seiner Zeit vertreten. Eine Volltextsuche und ein Schlagworthesaurus⁴ erschließen den Gesamtbestand. Alle Schlagwörter, mit denen ein Schriftstück annotiert wurde, sind interaktiv und lassen sich als solche anklicken, so dass alle entsprechend annotierten Dokumente erscheinen. Damit sind die Voraussetzungen gegeben, wissenschaftlich-mediale “Netzwerke des Wissens” zu erschließen (cf. HURCH 2013), die für das Verständnis der romanistischen Fachgeschichte außerordentlich hilfreich sind. Die Schuchardtzeit ist ja gewissermaßen die heroische Epoche der Sprachwissenschaft. Zu den Korrespondenzpartnern gehören Gründerväter wissenschaftlicher Teildisziplinen und Initiatoren, Autoren und Herausgeber von monumentalen Großprojekten, die bis heute Standardwerke der Romanistik sind. Manche suchten um Rat bei der Konzeption und Umsetzung; andere reagierten auf Anregungen SCHUCHARDTS usw.; SCHUCHARDT investierte sehr viel Leidenschaft und Energie in die Pflege seines persönlichen Netzwerks, so dass er gewissermaßen zu einem Influencer *avant la lettre* avancierte. Über die Korrespondenz wurden Kontaktpersonen bzw. Informanten vermittelt, exzerpierte Zitate weitergegeben usw. (Schuchardt-Miklosich-Briefwechsel). Der Personenkreis geht im Übrigen weit über die Romanistik hinaus, und es ist unmöglich, hier einen umfassenden Überblick zu geben; nur einige sollen genannt werden. Die Auswahl ist intuitiv erfolgt und den Interessen des Autors geschuldigt; die Reihenfolge ist nach dem Geburtsjahr der Korrespondenten geordnet; so wird sofort evident, dass die Korrespondenten keineswegs eine spezifische Generation repräsentieren.

⁴ Cf. <<https://gams.uni-graz.at/archive/objects/o:hsa.subjects/methods/sdef:SKOS/get?&locale=de>>.

Aus der Romanistik:

- einer der Begründer der Romanistik und einer der Lehrer SCHUCHARDTS, Friedrich Diez (1794–1876; 13 Briefe, darunter 6 von SCHUCHARDT an Diez, <<https://gams.uni-graz.at/context:hsa.letters.1394?locale=de>>);
- der Begründer der Romanistik an der Universität Wien, Adolf Mussafia (1835–1905; 75 Briefe, darunter etliche von SCHUCHARDT an Mussafia, <<https://gams.uni-graz.at/context:hsa.letters.2264?locale=de>>);
- der Begründer des exhaustiv angelegten und von seinem Schüler Erhard Lommatzsch herausgegebenen *Altfranzösischen Wörterbuchs*, Adolf Tobler (1835–1910; 22 Briefe, <<https://gams.uni-graz.at/context:hsa.letters.2867?locale=de>>);
- der Verfasser des ersten (unvollständigen) etymologischen Wörterbuchs des Rumänischen, Bogdan Petriceicu Hasdeu (1838–1907; 46 Briefe, darunter einige aus der Hand SCHUCHARDTS, <<https://gams.uni-graz.at/context:hsa.letters.1720?locale=de>>);
- der Autor der ersten enzyklopädischen Gesamtdarstellung der romanischen Sprachen, des *Grundriss' der romanischen Philologie*, und Begründer der *Zeitschrift für romanische Philologie*, Gustav Gröber (1844–1911; 155 Briefe, <<https://gams.uni-graz.at/context:hsa.letters.1649?locale=de>>);
- der Pionier der Erforschung des chilenischen Spanischen, des Araukani-schen und des Papiamento, Rodolfo Lenz (1863–1938; 9 Briefe, darunter zwei aus der Hand SCHUCHARDTS, <<https://gams.uni-graz.at/context:hsa.letters.2024?locale=de>>);
- der Initiator des *Dicziunari Rumantsch Grischun*, Robert von Planta (1864–1937; 5 Briefe, <<https://gams.uni-graz.at/context:hsa.letters.2420?locale=de>>);
- einer der postumen Herausgeber des *Cours de linguistique générale* von Ferdinand de Saussure, der Schweizer Charles Bally (1865–1947; 9 Briefe, <<https://gams.uni-graz.at/context:hsa.letters.1076?locale=de>>) (cf. SCHWÄGERL-MELCHIOR 2013);
- die erste und einzige habilitierte Frau und Professorin in der deutschsprachigen Romanistik vor dem 2. Weltkrieg, Elise RICHTER (1865–1943; 70 Briefe, darunter etliche von SCHUCHARDT an RICHTER, <<https://gams.uni-graz.at/context:hsa.letters.2516?locale=de>>);
- der einflussreiche Sprach- und (dominant) Literaturwissenschaftler Karl Vossler (1872–1949; 46 Briefe, darunter einige aus der Hand SCHUCHARDTS) (SCHWÄGERL-MELCHIOR 2015);

- der bedeutende Rumänist Sextil Pușcariu (1877–1948; 33 Briefe, darunter einige von SCHUCHARDT an Pușcariu; <<https://gams.uni-graz.at/context:hsa.letters.2460?locale=de>>);⁵
- der einflussreiche Sprach- und (dominant) Literaturwissenschaftler Leo SPITZER (1887–1960) (HURCH 2010 und 2016), der offensichtlich eine ganz wichtige Bezugsperson war (447 Briefe von SPITZER an SCHUCHARDT, 43 von SCHUCHARDT an SPITZER);
- der Autor des FEW, Walter von WARTBURG, (1888–1971; insgesamt 9 Briefe; <<https://gams.uni-graz.at/context:hsa.letters.2977?locale=de>>); er schreibt auch unmittelbar vor Publikation des ersten Faszikels (cf. <<https://gams.uni-graz.at/o:hsa.letter.4756/sdef:TEI/get>>).

Aus anderen Disziplinen:

- der Begründer der Slawistik, Franz von Miklosich (1813–1891; 29 Briefe inklusive einiger aus der Hand SCHUCHARDTS; <<https://gams.uni-graz.at/context:hsa.letters.2200?locale=de>>);
- der Begründer einer umfassenden, systematischen und empirisch basierten Psychologie, Wilhelm Wundt (1832–1920; 5 Briefe, <<https://gams.uni-graz.at/context:hsa.letters.3036?locale=de>>);
- der Begründer der sprachwissenschaftlichen Semantik, der Franzose Michel Bréal (1832–1915; 24 Briefe, <<https://gams.uni-graz.at/archive/objects/query:hsa.search-text/methods/sdef:Query/get?locale=de¶ms=%241%7Cbr%C3%A9al>>);
- der bedeutende Slawist und allgemeine Sprachwissenschaftler Jan Baudouin de Courtenay (1845–1929), der als wichtiger Vordenker des Strukturalismus gilt (71 Briefe, darunter etliche von SCHUCHARDT an Baudouin de Courtenay, <<https://gams.uni-graz.at/context:hsa.letters.1097?locale=de>>);
- der Autor des bis heute immer wieder überarbeiteten und neu aufgelegten *Etymologischen Wörterbuchs der deutschen Sprache*, Friedrich KLUGE (2015) (1856–1926; 57 Briefe von KLUGE an SCHUCHARDT und 13 von SCHUCHARDT an KLUGE, <<https://gams.uni-graz.at/context:hsa.letters.1922?locale=de>>);⁶
- der Begründer der (keineswegs national orientierten) schweizerischen Volkskunde, Eduard Hoffmann-Krayer (1864–1936; 8 Briefe, cf. <<https://gams.uni-graz.at/context:hsa.letters.1780?locale=de>> und dazu SOUSA 2017).

⁵ Cf. MELCHIOR/PURGAY 2016.

⁶ Cf. HAUSMANN 2017.

2. Die Sprachatlanten und das Netzwerk der Dialektologen

SCHUCHARDT hat sich seit Beginn seiner Forschungstätigkeit stark für die dialektale Variation interessiert, wie seine zu Recht berühmte “Probevorlesung” (cf. SCHUCHARDT 1900) zeigt; mit Karl von ETTMAYER (1874–1938) hat er auch einen bemerkenswerten Dialektologen promoviert (28 Briefe, <<https://gams.uni-graz.at/context:hsa.letters.1459?locale=de>>).⁷ Es versteht sich daher von selbst, dass unter den Korrespondenzpartnern auch zahlreiche prominente Autoren aus dem Bereich der Dialektologie vertreten sind, so:

- der erste Redakteur (gemeinsam mit Friedrich Staub) des monumentalen *Schweizerischen Idiotikons*, Ludwig Staub (1827–1895; 3 Briefe, <<https://gams.uni-graz.at/context:hsa.letters.2868?locale=de>>);
- einer der Begründer der italienischen Dialektologie, Graziadio Isaia Ascoli (1829–1907; cf. LICHEM/WÜRDINGER 2013), auf den die Konzeption des “Frankoprovenzalischen” und des “Rätoromanischen” (Ladinischen) als Oberbegriff für Bündnerromanisch / Dolomitenladinisch / Friaulisch zurückgeht (140 Briefe von Ascoli an SCHUCHARDT, und 53 von SCHUCHARDT an Ascoli);
- einer der Begründer des exhaustiven *Glossaire des patois de la Suisse romande*, Louis Gauchat (1866–1942; 21 Briefe, <<https://gams.uni-graz.at/context:hsa.letters.1557?locale=de>>).

Nicht zuletzt gehören zu den Korrespondenzpartnern auch die Initiatoren und Herausgeber der ersten Generation romanischer Sprachatlanten, nämlich:

- Jules GILLIÉRON (1854–1926; cf. MELCHIOR 2016), der 1881 den ersten romanischen Sprachatlas überhaupt, *Petit atlas phonétique du Valais roman (sud du Rhone)*, und im Anschluss daran, 1902–1914, gemeinsam mit Edmond EDMONT, den gattungsprägenden, zehnbändigen *Atlas linguistique de la France* (ALF) veröffentlichte (9 Briefe, <<https://gams.uni-graz.at/context:hsa.letters.1583?locale=de>>);
- Gustav WEIGAND (1860–1930), Autor des ersten rumänischen Sprachatlas *Linguistischer Atlas des dacorumänischen Sprachgebiets* (1909) und Begründer der rumänischen Dialektologie sowie der Dialektologie der Balkansprachen; die Briefe sind momentan noch nicht im HSA verfügbar; cf. <<https://gams.uni-graz.at/o:hsa.bibliography/sdef:TEI/get?locale=de#BIBL.2218>>;

⁷ Zum vor allem politisch motivierten Bruch mit SCHUCHARDT cf. GOEBLS Ausführungen in der von ihm herausgegebenen und kommentierten Neuauflage von ETTMAYER 1995 [1902], 215–220.

- Antoni GRIERA I GAJA (1887–1974), Autor des achtbändigen *Atlas lingüístic de Catalunya (1923–1964)*, der sich methodologisch eng an den ALF anlehnt (15 Briefe, <<https://gams.uni-graz.at/context:hsa.letters.1641?locale=de>>).

3. Die Initiatoren und Mitarbeiter des AIS

Einen wirklich massiven Einfluss nahm SCHUCHARDT jedoch auf die Entwicklung des *Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz* (AIS), der durch Karl JABERG und Jakob JUD seit 1912 vorbereitet wurde. Zu Beginn der Erhebungen war dieser prototypische Sprachatlas übrigens als ein Regionalatlas des Oberitalienischen und Bündnerromanischen geplant, wie aus einem Brief von Jakob JUD hervorgeht:

14. IV. 20

Verehrter Meister!

[...] Mein Stillschweigen für ein paar Monate mag ich nur dadurch erklären, dass ich Ihnen nun den Plan verrate, an dem Prof. Jaberg und ich unermüdlich gearbeitet haben: es handelt sich um den Sprachatlas Oberitaliens und der rätschen Mundarten. Wir haben seit Jahren (1912) diesen Plan gehegt und ihn nie aus dem Auge verloren: jetzt ist er im Marsch. Das ganze Jahr 1919 arbeiteten wir an der Ausarbeitung des Questionnaire, an der Ausbildung des Explorators, an der finanziellen Sicherung des Unternehmens für die ersten anderthalb Jahre. Nun ist die Arbeit geleistet: der Explorator, Herr Dr. Scheuermeier, ist seit dem 19. November 1919 unterwegs, die Aufnahmen (etwa 20) von Bündens Tälern sind bereits vorhanden, die Photos sachlicher Art sind erprobt und last not least: die finanziellen Mittel wenigstens bis auf den Betrag von 29 mille gesichert. [...] (der vollständige Brief von JUD findet sich in HEINIMANN 1992, 30–31).

Beide Herausgeber darf man ebenso wie die drei Mitarbeiter zu den aktiven Knoten seines Netzwerkes zählen. Man beachte, dass SCHUCHARDT bereits 33 Jahre älter war als der jüngste – JABERG – aus dem Kreis des AIS.

3.1 Karl JABERG (1877–1958)

JABERGS Briefe sind im HSA nicht erfasst; sie wurden jedoch in RAFFER (2010) veröffentlicht. Zum Tode von SCHUCHARDT verfasste JABERG einen längeren Nachruf (JABERG 1927).

Jabergs Hochschätzung des Grazer Gelehrten kommt in dem von ihm verfaßten Nekrolog zum Ausdruck. Eine meisterhafte Skizze von Schuchardts Forscherpersönlichkeit hat Jaberg ein paar Jahre später in einem seiner letzten öffentlichen Vorträge entworfen. Beide Texte sind abgedruckt in K.J., Sprachwissenschaftliche Forschungen und Erlebnisse, Bd. 1, p. 298-305; Bd. 2 (Neue Folge), p. 20-22 (RH 6 [1937] und 75 [1965]). Unverkennbar ist, vor allem in der zweiten Schrift, die geistige Verwandtschaft der beiden Gelehrten (HEINIMANN 1992, 2, Anm. 4).

3.2 Jakob JUD (1882–1952)

Die Korrespondenz von Jakob JUD und SCHUCHARDT umfasst 86 Briefe, die über das HSA (bislang?) nicht zugänglich gemacht wurden. Siegfried HEINIMANN hat Teile davon publiziert, nämlich fünf Briefe, die SCHUCHARDT an JUD geschickt hat (HEINIMANN 1992) sowie etliche Briefe von JUD an SCHUCHARDT, die eine sehr intensive Rezeption an den Tag legen:

Jud fand bei Schuchardt, was er bei anderen Sprachwissenschaftlern vermißte: die Verbindung von gründlichen linguistischen Einzeluntersuchungen mit der Frage nach den großen Zusammenhängen und letztlich nach dem Wesen der Sprache. Schon als Gymnasiast hatte er sich gewünscht, diesen bedeutenden Gelehrten persönlich kennen zu lernen. Sein Wunsch ist im April 1914 in Erfüllung gegangen. Obwohl er nie bei Schuchardt Vorlesungen gehört hat, betrachtet er sich als dessen Schüler. Halb scherzhaft nennt er sich einmal seinen Jünger (HEINIMANN 1992, 2).

Es war vor allem SCHUCHARDTS onomasiologisch genaue und ethnographisch fundierte Vorgehensweise, die JUD, der in erster Linie lexikologisch interessiert war, beeindruckte. Abgesehen von einzelnen lexikalisch-ethnographischen Fallstudien hat speziell SCHUCHARDT 1912 nachhaltig gewirkt:

Die fein durchdachte Darlegung über das Verhältnis von Wort und Sache habe ich mit wirklichem, tiefem Genuss heute Abend gleich nach dem Eintreffen Ihres Separatums gelesen (Brief von JUD, vom 03.12.1912, vollständig publ. in HEINIMANN 1992, 5–6).

Mit diesem Schreiben wechselt auch die Anrede von “(Sehr) geehrter Herr Professor” zu “Sehr verehrter Herr Professor”; später wird dann in abermaliger Steigerung nur noch “Verehrter Meister” gebraucht. Offensichtlich sah sich JUD in seiner grundsätzlichen Kritik an der zu stark der historischen Phonetik verpflichteten etymologischen Arbeit von Wilhelm MEYER-LÜBKE bestätigt. Diese Zurückhaltung kommt in seinen Briefen durchgängig zum Ausdruck:

So ist denn überall begründete Hoffnung vorhanden, dass wir aus diesen unfruchtbaren Wortklaubereien und etymologischen Versuchen zu richtiger Wortforschung gelangen, die nicht sich damit begnügt, ein lateinisches Grundwort aufzustellen, sondern Geschichte sein will (Brief vom 04.04.1910, publ. in HEINIMANN 1992, 18–19).

JUD informiert SCHUCHARDT (in einem Brief vom 31.12.1914, publiziert in HEINIMANN 1992, 8–9) auch darüber, dass er bereits 400.000 Fichen fertiggestellt hatte, um eine “Centrale des sämtlichen lexicologischen Materials der Romania” zu schaffen. Damit sollte wohl eine wortgeschichtlich elaborierte Alternative zum REW entstehen; allerdings äußert er in einem weiteren Brief vom 06.08.1917 (publ. in HEINIMANN 1992, 18–19) bereits leise Bedenken, dass ihm alles “über den Kopf hinaus steigt, weil ich es vielleicht zu breit angelegt habe”. Trotzdem ist die Materialsammlung noch erheblich gewachsen, und es gehört zu den Trau-

erspielen der romanischen Lexikographie, dass es immer noch keinen Zugriff auf den offenkundig sehr umfangreichen Bestand gibt.

Alles in allem spricht JUD – ganz im Gegensatz zu SCHUCHARDT selbst, der dem wissenschaftlichen Individualismus verpflichtet war (cf. SCHUCHARDT 1925) – als Vertreter einer neuen Forschergeneration, die SCHUCHARDT als richtungsweisenden und gewissermaßen schulbildenden Lehrer ansieht:

Wir alle, die eine kleine Ecke des *ager romanus* umzupflügen wünschen, stecken in tiefer Schuld bei Ihnen: Sie haben unser wissenschaftliches Denken von den ersten tastenden ersuchen auf dem Gebiet der Romanistik entscheidend beeinflusst und mit weitem Blick der Forschung neue aussichtsreiche Bahnen | gewiesen; heute möchte ich Ihnen meinen tiefgefühlten Dank für die stetige tiefgehende Förderung aussprechen, die aus Ihren Arbeiten für alle die ausging, welche neuen Zielen zuzustreben sich bemühen möchten (Brief von JUD, vom 02.11.1912, publ. in HEINIMANN 1992, 5–6; ähnlich in den Briefen vom 22.04.1911 und vom 22.12.1920).

Gleichzeitig stehen die AIS-Initiatoren und Mitarbeiter natürlich auch in der Tradition GILLIÉONS und des ALF, der sozusagen den Urtyp des romanischen Sprachatlas darstellt. Es ist jedoch im Hinblick auf den Wissenstransfer durch Netzwerke aufschlussreich, wenn der noch nicht 30jährige JUD an SCHUCHARDT schreibt, dass der Input SCHUCHARDTS an GILLIÉRON weitergeben wird; man beachte wiederum den Gebrauch der 1. Person Plural:

Sollten Sie einmal in die Schweiz kommen, so würde es Gillieron ungemein Freude machen, Sie kennen zu lernen: wir erzählen ihm von Ihren Arbeiten so viel, dass er längst unsere Bewunderung für Sie teilt (JUD-Brief vom 22.04.1911, publ. in HEINIMANN 1992, 5).

Wie sehr Jakob JUD an der Verbreitung schuchardtscher Gedanken gelegen war, zeigt sich nicht zuletzt darin, dass er die Anregung zu dem von Leo SPITZER ins Werk gesetzten, bis heute anregenden *Hugo Schuchardt-Brevier. Ein Vademecum der allgemeinen Sprachwissenschaft* gab (cf. SPITZER 1928 [1922], 9).

3.3 Paul SCHEUERMEIER (1888–1973)

Die Verbindungen der drei Exploratoren des AIS zu SCHUCHARDT sollen ebenfalls kurz skizziert werden; allerdings geschieht das nicht nach dem Alter. Es bietet sich vielmehr an, mit Paul SCHEUERMEIER zu beginnen (cf. SCHWÄGERL-MELCHIOR 2016), denn er stand den beiden Herausgebern, insbesondere Jakob JUD, als Schüler deutlich näher als die beiden anderen. Dokumentiert sind vier Postkarten, die ganz im Sinne einer “Schweizer Schule” vor allem wissenschaftlichen Respekt des (Fern)Schülers ausdrücken und ethnographische Photos zu Themen beilegen, für die SCHUCHARDT sich interessierte. Hier die erste der vier Karten:

Belluno, 27.XI.21

Sehr geehrter Meister!

Heute beehrte mich Ihre frdl. Karte. Sie freut mich um so mehr, als ich weiß, daß das, was wir Jungen jetzt durchzuführen versuchen, I schon lange von Ihnen gedacht und gefordert worden ist, und weil mir bei der Sammelarbeit täglich die Bestätigung durch die Finger rinnt der Richtigkeit der großen Linien u. Lehren, die wir Ihnen verdanken. In hoher Verehrung grüßt Sie herzlich

Paul Scheuermeier⁸

3.4 Max Leopold Wagner (1880–1962)

Zugänglich sind 11 Briefe, <<https://gams.uni-graz.at/context:hsa.letters.2963?locale=de>>. Wagner hat 1925–1926 die sardischen Materialien des AIS erhoben, und nur der letzte Brief (vom 26.01.1926) fällt in diese Zeit. Es geht in der ganzen Korrespondenz um sprachwissenschaftliche Details und den Austausch von Schriften. Wagner ist offenkundig an den kreolistischen Arbeiten SCHUCHARDTS interessiert.

3.5 Gerhard Rohlfs (1892–1986)

Dieser Kontakt ist nur schwach; in den drei ganz sachlichen Briefen, <<https://gams.uni-graz.at/context:hsa.letters.2542?locale=de>>, die alle aus dem Jahr 1926 (HAUSMANN 2016) stammen, geht es vor allem um baskisch-romanische Kontaktprobleme; Rohlfs erbittet auch eine entsprechende Schrift von SCHUCHARDT.

4. Fazit

Der Übergang von GILLIÉRON und dem *Atlas linguistique de la France* zu JABERG/JUD und dem *Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz* bedeutete zwar keinen radikalen Paradigmenwechsel, aber doch eine entschiedene Neuorientierung, die ganz eindeutig im Zeichen Hugo SCHUCHARDTS steht. Während der AIS zwar in der Ausgestaltung der Kartierung und in der direkten (mündlichen) Art der Erhebung eindeutig in der Tradition des ALF steht, so wurde die ethnographische Fundierung des Fragebuchs und die Anreicherung der sprachlichen Materialien durch photographische und zeichnerische Illustrationen bzw. durch etwaige sachbezogene Bemerkungen der Informanten ohne Zweifel durch die Arbeiten SCHUCHARDTS stimuliert, wenn nicht gar konditioniert. Es war ja SCHUCHARDT, der

⁸ <<https://gams.uni-graz.at/o:hsa.letter.3309/sdef:TEI/get?context=context:hsa.letters.2630&locale=de>>.

programmatisch eine “vergleichende romanische Kulturgeschichte” eingefordert hatte, die in “einem weitem und zwar vorzugsweise niedrigem Sinne verstanden [werden müsse; Th. K.] als es verstanden zu werden pflegt” (SCHUCHARDT 1899, 195). Dieser Forderung entspricht die von vorne herein geplante Ergänzung der AIS-Atlasbände durch das umfangreiche, zweibändige *Bauernwerk* (cf. SCHEUERMEIER 1943/1956) in prototypischer Weise.⁹ Die Polarisierung der Geolinguistik in eine rein variationslinguistische Richtung einerseits und eine variations- und ethnolinguistische Richtung¹⁰ andererseits gilt bis heute, auch wenn es den Titeln der Arbeiten, insbesondere der Atlanten nicht systematisch eingeschrieben ist: Während manche romanistische Atlanten, wie z.B. der ALG, der ALD-I und der ALD-II, sowie die allermeisten germanistischen Atlanten sich – wie der ALF – auf die Dokumentation sprachlicher Formen konzentrieren, sind andere um ethnographische Kontextualisierung bemüht, so der ALS, der ALEPO und im Bereich der Germanistik der SDS und der VALTS. Vor diesem Hintergrund kann es auch nicht verwundern, dass die Begründer der germanistischen Atlanten, Georg Wenker (1852–1911) und sein Fortsetzer Ferdinand Wrede (1863–1934), unter den Korrespondenten SCHUCHARDTS fehlen; das Material für den *Deutschen Sprachatlas* (DSA) mit seinem gewaltigen Ortsnetz von mehr als 40.000 Punkten wurde ja nicht direkt durch *Face to Face*-Interviews erhoben, sondern durch eine postalisch übermittelte schriftliche Übersetzung von 40 (bzw. 38 oder 42) artifiziellen Sätzen ohne Bezug zu konkreten Lebenswelten (cf. FLEISCHER 2017 und *Wenkersätze*). Eine solche Sprachwissenschaft, die ihren Gegenstand isoliert, war dem Grazer Romanisten offensichtlich vollkommen fremd.

Bibliographie

- ALD-I = GOEBL, Hans/BAUER, Roland/HAIMERL, Edgar (eds.): *Atlant linguistich dl ladin dolomitich y di dialec vejins*, 1^a pert / *Atlante linguistico del ladino dolomitico e dei dialetti limitrofi*, 1^a parte / *Sprachatlas des Dolomitenladinischen und angrenzender Dialekte*, 1. Teil, Wiesbaden 1998, 4 voll. di carte, 3 voll. di indici; [<https://www.ald.gwi.uni-muenchen.de/?db=ald1>], 30.11.2022].
- ALD-II = GOEBL, Hans et al. (eds.): *Atlant linguistich dl ladin dolomitich y di dialec vejins*, 2a pert / *Atlante linguistico del ladino dolomitico e dei dialetti limitrofi*, 2^a parte / *Sprachatlas des Dolomitenladinischen und angrenzender Dialekte*, 2. Teil, Strasbourg 2012, 7 voll.; [<https://www.ald.gwi.uni-muenchen.de/?db=ald2>], 30.11.2022].
- ALG = SÉGUY, Jean (ed.): *Atlas linguistique et ethnographique de la Gascogne*, Toulouse 1954–1973, 6 voll.

⁹ Diese Arbeit wird in JABERG/JUD 1928, 13, 15 als “Illustrationsband” angekündigt.

¹⁰ Zur Ethnolinguistik cf. KREFELD 2021 und KREFELD 2022.

- ETTMAYER, Karl von: *Lombardisch-Ladinisches aus Südtirol. Ein Beitrag zum oberitalienischen Vokalismus. Die zugrundeliegenden Dialektmaterialien*, neu herausgegeben von GOEBL, Hans, San Martin de Tor 1995 [1902].
- FEW = WARTBURG, Walther von (ed.): *Französisches Etymologisches Wörterbuch. Eine Darstellung des galloromanischen Sprachschatzes*, Basel 1922–2002, 25 voll.; [<http://lecteur-few.atilf.fr/>], 11.10.2023].
- FLEISCHER, Jürg: *Geschichte, Anlage und Durchführung der Fragebogen-Erhebungen von Georg Wenkers 40 Sätzen: Dokumentation, Entdeckungen und Neubewertungen*, Hildesheim/Zürich/New York 2017.
- GILLIÉRON, Jules: *Petit atlas phonétique du Valais roman (sud du Rhone)*, Paris 1881.
- GILLIÉRON, Jules/EDMONT, Edmond (eds.): *Atlas linguistique de la France* (ALF), Paris 1902–1910; [Neudruck: Bologna 1968; <<http://cartodialect.imag.fr/>>, 30.11.2022].
- GRIERA I GAJA, Antoni: *Atlas lingüístic de Catalunya*, Barcelona 1923–1964, 8 voll.
- HAUSMANN, Frank-Rutger (ed.): *Die Korrespondenz zwischen Gerhard Rohlfs und Hugo Schuchardt*, in: Hugo Schuchardt Archiv, Graz 2016; [<<https://gams.uni-graz.at/context:hsa>>, 30.11.2022].
- HAUSMANN, Frank-Rutger (ed.): *Friedrich Kluge an Hugo Schuchardt*, in: HURCH s.a., op. cit., Graz 2017; [<<https://gams.uni-graz.at/o:hsa.letter.5628>>, 30.11.2022].
- HEINIMANN, Siegfried (ed.): *Briefe von Jakob Jud an Hugo Schuchardt*, in: “Vox Romanica”, 51, 1992, 1–39.
- HSA: *Hugo Schuchardt Archiv*; <<https://gams.uni-graz.at/context:hsa>>, 30.11.2022].
- HURCH, Bernhard (ed.): *Hugo Schuchardt Archiv* (HSA), Graz s.a.; [<<https://gams.uni-graz.at/context:hsa>>, 30.11.2022].
- HURCH, Bernhard: *Spitzer, Siegfried Leo*, in: “Neue Deutsche Biographie”, 24, 2010, 722–724.
- HURCH, Bernhard (ed.): *Die Korrespondenz zwischen Leo Spitzer und Hugo Schuchardt*, in: HSA, Graz 2016.
- HURCH, Bernhard et al.: *Netzwerk des Wissens – Ein Projekt zur Aufbereitung der (sprach-)wissenschaftlich-medialen Landschaft des 19. Jahrhunderts*, Graz 2013.
- JABERG, Karl: *Hugo Schuchardt, gestorben in Graz am 21. April 1927*, in: “Der Bund”, 28.04.1927.
- JABERG, Karl/JUD, Jakob: *Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz*, Zofingen 1928–1940, 8 voll.
- KLUGE, Friedrich: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, bearbeitet und erweiterte Auflage von SEEBOLD, Elmar (ed.), Berlin/Boston 2015²⁵ [1883].
- KREFELD, Thomas: *Ethnolinguistik*, in: “Verba Alpina-de 22/1, Methodologie”, München 2022; [<<https://www.verba-alpina.gwi.uni-muenchen.de>>, 30.11.2022].
- KREFELD, Thomas: *Italienische Ethnolinguistik*, in: “Vorlesung dh-lehre”, München 2021; [<<https://www.dh-lehre.gwi.uni-muenchen.de/?lehrveranstaltung=ethnolinguistik>>, 30.11.2022].
- LICHEM, Klaus/WÜRDINGER, Wolfgang (eds.): *Graziadio Isaia Ascoli an Hugo Schuchardt (029-00222). Mailand, 12.10.1877*, in: HSA, Graz 2013; [<<https://gams.uni-graz.at/o:hsa.letter.887>>, 30.11.2022].

- MELCHIOR, Luca (ed.): *Jules Gilliéron*, in: HSA, Graz 2016; [<https://gams.uni-graz.at/o:hsa.person.1583>], 30.11.2022].
- MELCHIOR, Luca/PURGAY, Katrin (eds.): *Sextil Pușcariu*, in: HSA, Graz 2016; [<https://gams.uni-graz.at/context:hsa>], 30.11.2022].
- RAFFER, Karin: *Die Briefe von Karl Jaberg an Hugo Schuchardt. 1909–1926*, Graz 2010.
- RICHTER, Elise: *Hugo Schuchardt*, in: “Archiv für das Studium der neuen Sprachen und Literaturen”, 85, neue Serie 54, 1928, 224–257; [<chrome-extension://efaidnbmnnnnibpcajpglclefindmkaj/https://gams.uni-graz.at/hsa/pdf/nachrufe/richter.pdf>], 06.12.2022].
- SCHUEERMEIER, Paul: *Bauernwerk in Italien, der italienischen und rätoromanischen Schweiz: Eine sprach- und sachkundliche Darstellung landwirtschaftlicher Arbeiten und Geräte*, Zürich 1943/1956, 2 voll.; [ital. Übersetzung: Mailand 1980].
- SCHUCHARDT, Hugo: *Romanische Etymologien II*, in: “Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften”, 141, Wien 1899, 1–122; [<https://gams.uni-graz.at/o:hsa.bibliography#BIBL.28>], 06.12.2022].
- SCHUCHARDT, Hugo: *Über die Klassifikation der romanischen Mundarten. Probevorlesung gehalten zu Leipzig am 30. April 1870*, Graz 1900; [<https://gams.uni-graz.at/o:hsa.bibliography#BIBL.309>], 06.12.2022].
- SCHUCHARDT, Hugo: *Hugo Schuchardt an Adolf Mussafia*, Graz 1905; [<https://gams.uni-graz.at/o:hsa.bibliography#BIBL.53>], 06.12.2022].
- SCHUCHARDT, Hugo: *Sachen und Wörter*, in: “Anthropos”, 7, 1912, 827–839; [<https://gams.uni-graz.at/o:hsa.bibliography#BIBL.493>], 06.12.2022].
- SCHUCHARDT, Hugo: *Der Individualismus in der Sprachforschung*, Leipzig/Wien 1925; [<https://gams.uni-graz.at/o:hsa.bibliography#BIBL.667>], 06.12.2022].
- SCHUCHARDT, Hugo: *Der Vokalismus des Vulgärlateins*, 1, Leipzig 1866; [<https://gams.uni-graz.at/o:hsa.bibliography#BIBL.730>], 06.12.2022].
- SCHUCHARDT, Hugo: *Der Vokalismus des Vulgärlateins*, 2, Leipzig 1867; [<https://gams.uni-graz.at/o:hsa.bibliography#BIBL.145>], 06.12.2022].
- SCHUCHARDT, Hugo: *Der Vokalismus des Vulgärlateins*, 3, Leipzig 1868; [<https://gams.uni-graz.at/o:hsa.bibliography#BIBL.362>], 06.12.2022].
- SCHWÄGERL-MELCHIOR, Verena: *Charles Bally an Hugo Schuchardt*, in: HSA, Graz 2013; [<https://gams.uni-graz.at/o:hsa.letter.402>], 30.11.2022].
- SCHWÄGERL-MELCHIOR, Verena: *Karl Vossler an Hugo Schuchardt*, in: HSA, Graz 2015; [<https://gams.uni-graz.at/o:hsa.letter.2839>], 30.11.2022].
- SCHWÄGERL-MELCHIOR, Verena: *Paul Scheuermeier*, in: HSA, Graz 2016; [<https://gams.uni-graz.at/context:hsa>], 30.11.2022].
- SDS = HOTZENKÖCHERLE, Rudolf (ed.): *Sprachatlas der Deutschen Schweiz*, Bern 1962–2003, 9 voll.
- SOSA, Silvio Moreira de: *Eduard Hoffmann-Krayer an Hugo Schuchardt*, in: HSA, Graz 2017; [<https://gams.uni-graz.at/o:hsa.letter.1726>], 30.11.2022].
- SPITZER, Leo (ed.): *Hugo Schuchardt-Brevier. Ein Vademecum der allgemeinen Sprachwissenschaft*, Halle/Saale 1928 [1922]; [<https://gams.uni-graz.at/o:hsa.bibliography#BIBL.1506>], 30.11.2022].

VALTS = GABRIEL, Eugen: *Vorarlberger Sprachatlas mit Einschluss des Fürstentums Liechtenstein, Westtirols und des Allgäus*, Bregenz 1985–2004, 5 voll.

WEIGAND, Gustav: *Linguistischer Atlas des dacorumänischen Sprachgebiets*, Leipzig 1909.

Wenkersätze, in: Forschungszentrum Deutscher Sprachatlas, s. auct., Marburg, s.a.; [<https://www.uni-marburg.de/de/fb09/dsa/recherche-und-dokumentationszentrum/wenkersaetze>], 30.11.2022].

WOLF, Michaela: *Hugo Schuchardt Nachlaß. Schlüssel zum Nachlaß des Linguisten und Romanisten Hugo Schuchardt (1842–1927)*, in: HSA, Graz 1993; [<https://gams.uni-graz.at/o:hsa.bibliography#BIBL.1600>], 30.11.2022].

Abstract

Das von Bernhard HURCH initiierte und herausgegebene Hugo Schuchardt Archiv (<<https://gams.uni-graz.at/context:hsa>>) macht nicht nur alle publizierten Schriften des bedeutenden Grazer Romanisten zugänglich, sondern auch einen Teil seiner außerordentlich umfangreichen Korrespondenz, insbesondere an ihn adressierte Briefe. Sie zeigen in unmissverständlicher Weise die vielfältigen, oft innovativen Impulse, die SCHUCHARDT der Sprachwissenschaft zwischen den 1870er Jahren und 1927 gab. Kronzeugen dafür, wie stark seine kulturgeschichtlich und ethnographisch fundierte Auffassung der Sprachwissenschaft nicht nur die Sprachkontaktforschung und die (von ihm begründete) Kreolistik, sondern auch die Entwicklung der Geolinguistik in ihrer “heroischen” Zeit prägte, sind vor allem die Herausgeber und Mitarbeiter des AIS: Seit der ersten Idee zu diesem idealtypischen Werk suchten Karl JABERG und Jakob JUD seinen Rat, der sie dann in meist beeindruckender Geschwindigkeit und Ausführlichkeit erreichte.

Initiated and edited by Bernhard HURCH, the Hugo Schuchardt Archive (<<https://gams.uni-graz.at/context:hsa>>) provides access not only to all published writings by this important scholar of Romance languages from Graz, but also to part of his extraordinarily vast correspondence, especially letters addressed to him. They show the diverse, often innovative impulses that Schuchardt gave to linguistics between the 1870s and 1927 in an unequivocal manner. Witnesses of how strongly SCHUCHARDT’s cultural-historical and ethnographically based view of linguistics influenced not only language contact research and creolistics (a discipline founded by him), but also the development of geolinguistics in its “heroic” period are, above all, the editors and contributors of the AIS: From the first idea for this ideal-typical work on, Karl JABERG and Jakob JUD sought his advice, which then reached them mostly with impressive speed and comprehensiveness.